

Gemeinsame Gebetszeit Mittwoch, 01.07.2020

18.15 Uhr



**Als sie ihn trafen, baten sie ihn, ihr
Gebiet zu verlassen (Mt 8,34)**



GEBET
~~HOME OFFICE~~

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ankommen: Anneliese Weiler hat mir ein Gebet von Sr. Johanna Kuric OCD zukommen lassen, das am Anfang unserer Gebetszeit stehen kann:

Du, unser Gott, der Du uns liebst, zu Dir dürfen wir kommen mit all dem, was uns ausmacht und was wir sind, mit Fleisch und Blut. Du kennst einen jeden von uns, besser als wir selbst uns und den anderen kennen. Das tröstet und stärkt.

Du, unser Gott, Du bist es, der die Schuld vergeben kann, die auf unseren Schultern lastet: achselzuckend oder resignativ oder aufbegehrend im Streit.

Du unser Gott, wir glauben, dass Du es bist, der Versöhnung schenken kann, und wir bitten Dich darum. Die Sehnsucht nach Leben in uns weiß, dass Du uns liebend gern versöhnst. Amen.

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorge und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

Evangelium

(Mt 8, 28-34)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

²⁸Als Jesus an das andere Ufer kam, in das Gebiet von Gadara, liefen ihm aus den Grabhöhlen zwei Besessene entgegen. Sie waren so gefährlich, dass niemand den Weg benutzen konnte, der dort vorbeiführte. ²⁹Sofort begannen sie zu schreien: Was haben wir mit dir zu tun, Sohn Gottes? Bist du hergekommen, um uns schon vor der Zeit zu quälen? ³⁰In einiger Entfernung weidete gerade eine große Schweineherde.

³¹Da baten ihn die Dämonen: Wenn du uns austreibst, dann schick uns in die Schweineherde! ³²Er sagte zu ihnen: Geht! Da verließen sie die beiden und fuhren in die Schweine. Und die ganze Herde stürzte sich den Abhang hinab in den See und kam in den Fluten um. ³³Die Hirten flohen, liefen in die Stadt und erzählten dort alles, auch das, was mit den Besessenen geschehen war. ³⁴Und die ganze Stadt zog zu Jesus hinaus; als sie ihn trafen, baten sie ihn, ihr Gebiet zu verlassen.

Zum Nachdenken (heute von unserem Pfarrer, Abbé Corneille)

Ein Segen ist es, wenn der Mensch den Weg der Gerechtigkeit geht, den der Herr ihm gewiesen hat. Himmlisch ist die Atmosphäre in unserer Mitte, wenn sich unsere Herzen wirklich bei Gott aufhalten, indem wir auf den rechten Umgang miteinander

achten, wie Gott es will. Im heutigen Evangelium ist wahrzunehmen, wie es ist, wenn wir die Weisungen des Herrn ablehnen. Nachdem irdische Mächte das Herz des Menschen gefangen genommen haben, verliert der Mensch die Verbindung zu seinem Schöpfer und ist als Ebenbild Gottes nicht mehr erkennbar. Statt Milde und Liebe auszustrahlen, verstreut er Angst und übt Gewalt. Die zwei Besessenen vom heutigen Evangelium waren gefährlich und als solche unnahbar. Sie konnten jedem Menschen Böses antun, der ihnen entgegenkam. Es ist eine Katastrophe, wenn der Mensch mit Gott und seiner Schöpfung nicht mehr harmonisch lebt. Da geht er nicht mehr den Weg des Lebens, sondern des Todes. Er stürzt ab, geht unter wie die hier erwähnte besessene Schweineherde...!

Die Wahrnehmung, dass es nicht nur „Gute Mächte“ gibt, die Dietrich Bonhoeffer in einer sehr schwierigen Zeit gepriesen hat, ermahnt uns alle dazu, geistig wach zu leben und sich für Gott zu entscheiden, der gut ist und befreit. Wir können uns Mitmenschen vorstellen, die mit Tränen Gott bitten, sie vor dem Bösen zu bewahren (Joh. 17,15), weil sie im Alltag ganz konkret mit der Bosheit konfrontiert sind. Der Zustand unserer Welt sagt vieles über die Mächte, die wir bewusst oder unbewusst anbeten. Mehr Gerechtigkeit und Friede würde unserer Welt wirklich nicht schaden...! Trotz allem darf die Hoffnung auf eine bessere Welt nicht aufgegeben werden. Unser Gott ist groß und mächtig! Seine Gegner nehmen sogar wahr, dass er die Macht hat, sie zu quälen und auszutreiben. Sagt der Herr ihnen „geht“, so gehen sie auch weg. Sie gehorchen ihm.

„Dem Herrn die Seelen alle!“, das könnte unser Lebensmotto auf dem Glaubensweg sein und uns dazu ermutigen, für den Herrn auch in schwierigen Zeiten die Seelen zu gewinnen. Denn wo das Licht brennt, da wird die Finsternis vertrieben; überall, wo das Reich-Gottes-Projekt immer mehr Gestalt annimmt, da werden die dunklen Mächte beunruhigt und energisch bekämpft. „Warum toben die Völker, warum machen die Nationen vergebliche Pläne?“ (Ps 2,1). Auf jeden Fall kann der Glaube für viele Menschen unangenehm sein, weil er das Unrecht aufdeckt. Die Menschen in Gadara lehnen Jesus ab und bitten ihn, die Stadt zu verlassen. Sie haben Angst vor seiner Macht, die sie alle ins Schleudern bringen kann. Durch die Entscheidung, Jesus wegzutreiben, wollen sie bestimmt ihr Geld und Vermögen in Sicherheit bringen. Wenn sie alles ungerecht gesammelt haben bzw. nicht gerecht leben, ist Jesus für sie eine große Gefahr. Wahrscheinlich würden wir heute nicht anders darauf reagieren, wenn wir dem Herrn nicht unser ganzes Herz schenken können. Sehr oft ist Jesus uns unangenehm, weil wir durch sein Licht aufgedeckt werden und Angst davor haben, unsere Vorteile zu verlieren. Wer wirklich gewinnen will, muss bereit sein aufzugeben. Es ist ein innere Größe, alles aufzugeben, was nicht retten kann. Indem wir Angst haben zu verlieren, verlieren wir noch mehr: Die Seele. Diese darf man nicht verlieren! Sie ist zu teuer, um sich gegen Irdisches austauschen zu lassen. „Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sein Leben einbüßt?“ (Mk 8,36)

Fürbitten: *Die Fürbitten, die wir heute beten stammen aus den Fürbittbüchern, die in unseren Kirchen ausliegen:*

- **Glücklich ist**
Das Glück kommt nicht von außen, es ist in dir verborgen, wecke es auf.
Glücklich ist, wem neue Gedanken zufliegen wie ein Vogel im Wind.
Glücklich ist, wer dankbar sein kann für die vielen Geschenke, die er schon in der Hand hat.

Glücklich ist, wer Gottes Fingerabdruck in sich erkennen kann.
Glücklich ist, wer fleißig vergeben kann, wo zu vergeben ist.
Glücklich ist, der glücklich machen kann mit dem was ihm geschenkt ist.
Glücklich ist, wer sein Leben mit Jesus lebt, denn in ihm ist das ganze Glück.

- Gott wir bitten dich, gib für jeden Sturm einen Regenbogen, für jede Träne ein Lachen, für jede Sorge eine Aussicht und eine Hilfe in jeder Schwierigkeit. Für jedes Problem, das das Leben schickt, einen Freund, es zu teilen, für jeden Seufzer ein schönes Lied und eine Antwort auf jedes Gebet.
- Lieber Gott, wann dürfen wir wieder singen? Dir zur Ehre, uns zur Freude. Ich vermisse meinen Chor so sehr.
- Lieber Gott, ich wünsche mir dass die Kommunion stattfindet.
- Danke für Deine Hilfe auf Dich ist Verlass.

Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen und allen Dank können wir nun ins Vater unser münden lassen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Das Lied von Manfred Siebold „Gib mir die richtigen Worte“ kann am Ende unserer Gebetszeit stehen: <https://www.youtube.com/watch?v=AaAZA8vlfMo>

Gib mir die richtigen Worte, gib mir den richtigen Ton.

Worte, die deutlich für jeden von dir reden, gib mir genug davon.

Worte, die klären, Worte, die stören, wo man vorbeilebt an dir

Wunden zu finden und sie zu verbinden, gib mir die Worte dafür.

Gib mir die guten Gedanken, nimm mir das Netz vom Verstand,

und lass mein Denken und Fühlen vor dir spielen, so wie ein Kind im Sand.

Stauend und sehend, prüfend, verstehend, nimm ich die Welt an von dir.

Sie zu durchdringen, dir wiederzubringen, gib mir Gedanken dafür.

Gib mir den längeren Atem, mein Atem reicht nicht sehr weit.

Ich will noch einmal verstohlen Atem holen, in deiner Ewigkeit.

Wenn ich die Meile mit einem teile, die er alleine nicht schafft,

lass auf der zweiten, mich ihn noch begleiten. Gib mir den Atem, die Kraft.

Segensbitte: So segne und behüte uns und alle, die zu uns gehören der liebende Gott, + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Achtung: Das nächste Home-Gebet erscheint erst am Freitag, 3.7.20

Das Tagesevangelium für morgen, Donnerstag, 2.7. finden Sie unter

https://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott_anz/

Mariä Heimsuchung)

Es ist Lk 1,39-56 (Fest